

Francesco Cavalli

LA CALISTO

DAS TEAM

Ivor Bolton, geboren in Blackrod, Lancashire. Ausbildung an der Cambridge University, am Royal College of Music und am National Opera Studio in London. 1984 Gründung der St. James's Baroque Players. 1991/92 Music Director der English Touring Opera, 1992 bis 1997 Music Director der Glyndebourne Touring Opera und 1994 bis 1996 Chefdirigent des Scottish Chamber Orchestra. 1994 Debüt an der Bayerischen Staatsoper, 1995 am Londoner Royal Opera House, Covent Garden. Gastdirigent u.a. in Buenos Aires, Bologna, Florenz, Paris und Brüssel sowie bei den Festspielen in Glyndebourne und Salzburg. Bayerischer Theaterpreis 1998. Seit 2004 leitet er als Chefdirigent das Mozarteum Orchester Salzburg. Dirigate an der Bayerischen Staatsoper: *Giulio Cesare in Egitto*, *Xerxes*, *L'incoronazione di Poppea*, *Don Giovanni*, *La clemenza di Tito*, *L'Orfeo*, *Ariodante*, *Le nozze di Figaro*, *Rinaldo*, *Il ritorno d'Ulisse in patria*, *The Rake's Progress*, *Saul*, *Rodelinda*, *Regina de' Longobardi*, *Orphée et Eurydice*, *The Rape of Lucretia*, *Così fan tutte* sowie Konzerte.

David Alden, geboren in New York. Er debütierte 1979 an der Metropolitan Opera New York mit *Wozzeck*; es folgten am selben Haus *Fidelio* sowie Arbeiten am Los Angeles Music Center, an der Santa Fé Opera und an der Long Beach Opera. In Europa inszenierte er an der Nederlands Opera, der English National Opera, der Scottish Opera, beim Edinburgh Festival, an der Wiener Volksoper, an der Komischen Oper Berlin und an der New Israeli Opera. Er verfilmte u.a. Kurt Weills *Die sieben Todsünden*, erstellte eine Verdi-Dokumentation im Auftrag der BBC und gestaltete die Welttournee der Rockgruppe The Pet Shop Boys. 2001 wurde er mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet. Inszenierungen an der Bayerischen Staatsoper: *Tannhäuser*, *L'incoronazione di Poppea*, *Ariodante*, *Rinaldo*, *Il ritorno d'Ulisse in patria*, *Pique Dame*, *Die Walküre*, *Siegfried*, *Götterdämmerung*, *Rodelinda*, *Regina de' Longobardi*, *Lulu*.

Paul Steinberg stammt aus New York City. Als Bühnenbildner arbeitete er an vielen großen Opernhäusern der Welt. Ausstattung u.a. von *Lohengrin* (Opéra Bastille, Paris), *Otello*, *Falstaff*, *Cavalleria rusticana*, *I pagliacci* und Hindemiths *Tryptichon* (Opernhaus Köln), *I vespri siciliani* (San Francisco Opera), *Turandot*, *Lulu* (English National Opera), *Madama Butterfly* (Oper Tel-Aviv), *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*, *Partenope* (Lyric Opera Chicago), *The Rape of Lucretia* (New

York City Opera), *Giulio Cesare in Egitto* (Miami-Opera) und Schrekers *Schatzgräber* (Oper Frankfurt). Darüberhinaus unterrichtet er Bühnen-Design an der New York University. An der Bayerischen Staatsoper Ausstattung von *L'incoronazione di Poppea*, *Rinaldo*, *Pique Dame*, *Rodelinda*, *Regina de'Longobardi*.

Buki Shiff wurde in Israel geboren und studierte an der Universität von Tel-Aviv. Seit 1984 arbeitet sie als Bühnen- und Kostümbildnerin für Theater, Film, Fernsehen und Oper in Israel, Europa und in den USA. Sie arbeitet regelmäßig mit Regisseuren wie Harry Kupfer, David Alden und Richard Jones zusammen. Für die Oper schuf sie Kostüme und Ausstattung u.a. für *Les contes d'Hoffmann*, *Faust*, *Sweeney Todd*, *Cavalleria rusticana*, *I pagliacci*, *Madama Butterfly*, *Don Giovanni* (Oper von Tel-Aviv), *Lohengrin*, *Die Meistersinger von Nürnberg*, *Tannhäuser*, *Der fliegende Holländer* (Staatsoper Unter den Linden, Berlin), *Boris Godunow* (Wiener Volksoper), *Tristan und Isolde* (Teatro Real in Madrid), *Lulu* (English National Opera, London). An der Bayerischen Staatsoper schuf sie die Kostüme für *Tannhäuser*, *L'incoronazione di Poppea*, *Rinaldo* und *Rodelinda*, *Regina de'Longobardi*.

Pat Collins stammt aus New York und hat in ihrer Karriere für bereits über hundert Produktionen das Licht-Design geschaffen. Sie arbeitete für das Glyndebourne Festival, die Los Angeles Music Center Opera, die Washington Opera, die Houston Grand Opera, die English National Opera und die New Yorker Metropolitan Opera. Für die Broadway-Produktion von *I'm not Rappaport* gewann sie einen Tony Award und für *Execution of Justice* einen Drama Desk Award. Im Londoner West-End gestaltete sie das Licht u.a. für *Into the Woods*. Häufige Zusammenarbeit mit David Alden. Arbeiten an der Bayerischen Staatsoper: *Tannhäuser*, *L'incoronazione di Poppea*, *Rinaldo*, *Rodelinda*, *Regina de'Longobardi*, *Orphée et Eurydice*, *Lulu*.

Die Handlung

Prolog

Destino fordert Eternità auf, Calisto, die Tochter des Königs von Pelasgien und einer der Jungfrauen der Diana, am Sternenhimmel zu verewigen.

I. Akt, 1. Bild:

Durch Phaetons Sturz ist ein Brand ausgebrochen, der die Erde verwüstet hat. Nach langem Umherirren findet Calisto endlich Wasser. Giove und Mercurio versprechen der Welt Genesung, wenn Calisto nur Giove lieben wolle. Als Jungfrau der Diana wendet sich Calisto bei diesem Anerbieten natürlich empört und betroffen ab. Da der menschliche Geist Freiheit und Unabhängigkeit besitzt, kann Giove Calisto nicht zur Liebe zwingen. Mercurio rät Giove, sich in Diana zu verwandeln und Calisto an einen schattigen Ort zu locken, wo besonders reines Wasser fließen soll.

I. Akt, 2. Bild:

Endimione, ein Hirte, wundert sich, dass plötzlich wieder alle Pflanzen blühen und Blumen sprießen. Er gesteht Diana, die ihn heimlich liebt, dass ihn die Liebe quäle. Linfea, eine der Jungfrauen Dianas, will den unkeuschen Hirten töten, doch Diana hält sie zurück. Da erscheint Calisto und erinnert sich glücklich an die Erscheinung der Göttin, die sie zur Quelle mit reinem Wasser geführt habe. Diana ist empört über Calistos Lügnerzählung und verstößt sie. Linfea sehnt sich auch nach Liebe, doch Satirino erscheint ihr nicht als der Richtige. Pane indessen klagt, dass Diana ihn nicht erhöere. Silvano, der Gott des Waldes, und Satirino wollen unterdessen in Erfahrung bringen, wen Diana nun wirklich liebt.

II. Akt, 1. Bild:

Endimione bewundert Diana als Mond. Als der Hirte eingeschlafen ist, küßt sie ihn. Satirino, der die Szene beobachtet hat, ist über die Frauen empört.

II. Akt, 2. Bild:

Giunone ist eifersüchtig und durchschaut das Treiben ihres Gatten Giove. Calisto wendet sich verzweifelt an Giunone, die ihr helfen soll, Diana wieder für sich zu gewinnen. Die Gunst der Stunde abermals nutzend, verwandelt sich Giove wieder in Diana und verabredet ein Treffen mit Calisto. Giunone aber durchschaut ihren Gatten und entlarvt ihn in Gestalt der Diana. Voller Verachtung für ihren Gemahl beschließt sie die Bestrafung seiner Geliebten Calisto und kehrt zum Olymp zurück. Endimione glaubt indessen auch, die wirkliche Diana vor sich zu haben und gesteht ihr seine Zuneigung und Verehrung. Giove erkennt daran, dass die angeblich keusche Göttin einen Geliebten hat, und auch Pane beschimpft die Göttin als Heuchlerin. Endimione wird von Pane gefangengenommen und von den Waldgottheiten weggeführt. Mercurio drängt Giove zum Aufbruch. Endimione und Satirino, die beide von der Liebe enttäuscht worden sind, entlarven diese tiefe Empfindung als ein törichtes Gefühl der Menschen.

III. Akt, 1. Bild:

Calisto erwartet zur verabredeten Stunde die Ankunft Dianas. Da erscheint Giunone und verwandelt die vermeintliche Rivalin in eine Bärin, läßt sie von den Furien jagen und kehrt dann, in ihrer Rachelust befriedigt, in den Olymp zurück. Mercurio vertreibt die Furien. Giove, der sich Calisto nun in seiner wahren Gestalt zu erkennen gibt, verspricht Calisto, dass sie am ewigen Sternenhimmel glänzen werde, wenn erst alle schlimmen Einflüsse beseitigt seien. Mercurio übernimmt Calistos Schutz. Endimione bleibt seiner geliebten Diana treu. Er wird von ihr aus den Händen Panes befreit und in die ionischen Gestade geführt.

III. Akt, 2. Bild:

Calisto wird allgemein gepriesen, da sie von Giove unter die Gestirne gesetzt und am Sternenhimmel ewig erglänzen wird. Ihr Stern wird die Große Bärin sein!

Francesco Cavalli (1602 – 1676)

Der italienische Komponist und Organist Francesco Cavalli wurde am 14. Februar 1602 als Pier Francesco Caletti-Bruni in Crema geboren. war ein italienischer Komponist und Organist. Wie im 17. Jahrhundert durchaus üblich, nahm Francesco Caletti-Bruni den Namen seines Könners und Mäzens, eines venezianischen Adligen, an und trat somit fortan als Francesco Cavalli in Erscheinung.

Er wurde 1617 Sänger an San Marco in Venedig, 1639 zweiter Organist und 1665 erster Organist. Schließlich wurde er 1668 *maestro di cappella*.

Er begann im Jahr 1639 für die Bühne zu schreiben (*Le Nozze di Teti e di Peleo*), und erreichte bald eine so hohe Reputation, dass er 1660 nach Paris gerufen wurde, um dort eine Oper (*Serse*) für den Louvre, zu Ehren der Hochzeit von Ludwig XIV. zu schreiben. Er besuchte 1662 nochmals Paris, um sein *Ercole amante* herauszubringen. Er starb 1676 in Venedig.

Es sind insgesamt siebenundzwanzig Opern von Cavalli überliefert, wobei die meisten Noten in der Bibliothek von San Marco in Venedig aufbewahrt werden.

„La Calisto“ und die Oper im 17. Jahrhundert

Die Oper „La Calisto“ wurde im Herbst des Jahres 1651 im Teatro S. Apollinare in Venedig uraufgeführt und steht inhaltlich und dramaturgisch zwischen einer alten Tradition und einer neuen, gewandelten Welt. Nur ein gutes Jahrzehnt nach Monteverdis „Ulisse“ und „Poppea“ und einige Jahre nach der Eröffnung des ersten kommerziellen Opernhauses in Venedig stellt „La Calisto“ die Synthese all dessen dar, was die Komponisten und Librettisten in den vorangehenden Jahrzehnten erarbeitet und erschaffen hatten.

Das Libretto zu der Oper stammt von Giovanni Faustini, der die antike Quelle, die ihm als Grundlage diente, zu einer karnevalesken venezianischen Verkleidungs- und Verwandlungsintrige umarbeitete, wobei er jedoch nicht gänzlich auf christliche und platonische Anklänge verzichtete. Der Text in der Bearbeitung und Gestaltung von Faustini wurde den veränderten Ansprüchen des Publikums gerecht, das sich mit der Eröffnung des Opernhauses in Venedig herausgebildet hatte. Die Kommerzialisierung des Opernbetriebes hatte zur Folge, dass nicht mehr der Geschmack eines einzigen Adligen oder Fürsten die Aufführungen bestimmte, sondern die Ansprüche und Wünsche all jener berücksichtigt werden mussten, die tagtäglich in die Oper gingen. Da die gesamte Verantwortlichkeit für das Funktionieren des Theaterbetriebs in den Händen des jeweiligen Impresarios lag, mussten die Kosten und Aufwendungen für die Aufführungen auf ein vertretbares Minimum reduziert werden. Personalintensive Bereiche wie Orchester und Chor wurden entweder zahlenmäßig drastisch herabgesetzt oder vielen ganz aus den Opern fort. Die Chorpartien übernahmen nun die Sänger, die gerade nicht auf der Bühne zu stehen hatten, und als Orchesterbesetzung diente ein Continuo-Ensemble mit zusätzlichen zwei bis drei Streichern. Auch die Inhalte und Handlungselemente der Opern änderten sich. Die Götter traten nur noch im Prolog auf, und die Helden trafen sich mit Figuren (Dienern, Ammen), die das reale Leben der Stadtrepublik Venedig in adäquater Weise auf der Bühne repräsentieren konnten. Neben die ernste Haupthandlung, die sich auf die Helden und Heroen konzentrierte, wurden zahlreiche Nebenhandlungen gestellt, die in den drei Akten zu einer schier unendlichen Dichte verschiedenster Handlungselemente führten. Einer Heldenszene musste eine Dienerszene folgen, die Emotionen waren beherrscht von Leidenschaft, Intrigen, Frivolität und Ränkespiele.

Mit seinem Libretto nun kam Giovanni Faustini allen diesen Ansprüchen und Charakteristika der Oper nach. An einem mythischen Schauplatz treffen Götter und Menschen aufeinander, die in Tändeleien miteinander verwickelt sind und an Schlüpfrigkeit kaum zu überbieten sind. Dabei übt Faustini durchaus Gesellschaftskritik, indem er einzig die beiden Menschenkinder Calisto und Endimione als zu aufrichtigen Gefühlen fähig darstellt, wohingegen die Schar der Götter ihren Leidenschaften freien Lauf lassen und ihren Gelüsten nachgeben anstatt den Menschen ein Vorbild zu sein. Sowohl Linfea, die Amme Dianas, als auch Pan und die ihn begleitenden Waldnymphen und Satyrn sind entweder als komische Figuren der Commedia dell'Arte oder aber der sozialen Unterschicht charakterisiert. Das Arkadien hat seine idyllische Atmosphäre längst durch die „plebejischen Götter“ verloren, die mit ihrer beliebigen Herrschaft und ihrem willkürlichen Betragen zum Verfall allen Mythischen beitragen.

Francesco Cavalli gleicht seine Komposition an Faustinis Libretto an. Auch hier steht die Musik an der Schwelle zwischen den Zeiten und markiert den Übergang in eine neue Epoche, in der die musikalische Deklamation von der geschlossenen Form der Arie abgelöst wird. Cavalli löst die expressiven Rezitative mit Arien ab, in denen sich

die Leidenschaften der Götter ebenso artikulieren können wie die Leichtigkeit der Diener. Die Vielfalt der vokalen Formen (Rezitative, Arien, Ensembles) ist das eigentlich bestechende Charakteristikum an Cavallis Oper, trägt sie doch in meisterhafter Weise der Dramaturgie des Librettos Rechnung und kompensiert zugleich die Tatsache, dass die orchestralen Klangfarben und instrumentalen Variationsmöglichkeiten durch die finanziellen und personellen Einsparungen eingeschränkt waren.

Die erste Wiederaufnahme der Oper fand im Jahre 1970 unter Raymond Leppard in Glyndebourne statt. Die deutsche Erstaufführung erfolgte im Jahre 1975 im Rahmen der Schwetzingen Festspiele unter der musikalischen Leitung von Jesús López Cobos. Danach folgten noch Inszenierungen in Hannover (1976) und Frankfurt am Main (1978).

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.